Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis: a) im Anzeigenteil: die Zeile 15 Goldpfennige b) im Reklameteil: die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis: In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 178 | Dienstag, den 3. August 1926. | 101. Jahrgang

Danzig und Polen.

Eine Danziger Regierungserklärung.

TU Danzig, 3. Aug. Der Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig, Dr. Sahm, gab gestern mittag in der Sitzung des Hauptausschusses des Danziger Volkstages eine Erklärung zu der letzten Rede des polnischen Ministerpräsidenten Bartels ab. In der Erklärung heißt es:

Der Senat begrüßt es, daß zum erstenmal der berufene Vertreter der Republik Polen in einer bedeutsamen Rede zu dem Verständigungsprogramm, welches der Senat am 25. Aug. 1925 und seitdem wiederholt als Richtschnur seines Handelns bekanntgegeben hat, Stellung nimmt. Der Senat ist erfreut, daß die polnische Regierung anerkennt, daß

gegenüber der Freien Stadt Danzig nur der Weg dauernder und sachlicher, wirtschaftlicher Zusammenarbeit zum Ziele

führen kann. Wenn die polnische Regierung in Zukunft diesen Weg gehen will, so glaubt der Senat, zuversichtlich die Hoffnung aussprechen zu können, daß die Wegrichtung, welche die Danziger Regierung in ihrem Verhältnis zur Republik Polen sich gesteckt hat, mit der von der polnischen Regierung jetzt befolgten Politik in Danziger Fragen gleichläuft. Auch die Freie Stadt Danzig hat das größte Interesse daran, daß das Wirtschaftsgebiet der Republik Polen als sehr natürliches Hinterland gedeiht und sich gesunder Staatsfinanzen erfreut. Mit der politischen Stellung der Freien Stadt Danzig stimmen nicht völlig überein einige Stellen der Erklärung, die der Ministerpräsident der polnischen Republik abgegeben hat und die offenbar auf irrtümlichen Informationen beruhen. Es ist unzutreffend, daß Danzig sich an den Völkerbund gewandt hat, um Hilfe zur Sanierung seiner Finanzen zu erhalten.

Danzig ist in seiner Finanzverwaltung unabhängig und wird dies auch bleiben.

Auch die Auffassungen des Völkerbundes, insbesondere des Finanzkomitees, das jüngst in London getagt hat, zeigen, daß die finanzielle Autonomie und Freiheit Danzigs nicht beeinträchtigt werden soll. Danzig hat sich an den Völkerbund nur gewandt, um seine Unterstützung zu erhalten in auswärtigen Fragen und solchen, die mit dem Versailler Vertrag zusammenhängen. Danzigs Finanzen sind an sich innerlich gesund und nur durch außergewöhnliche Umstände, deren Beseitigung nicht in der Macht der Freien Stadt Danzig liegt, vorübergehend in ungünstiger Weise beeinflußt. Die Regelung der Ansprüche der Reparationskommission gegenüber der Freien Stadt Danzig und eine befriedigende Neufestsetzung des Zollverteilungsschlüssels, die Danzig unabhängig von der Kursbewegung der polnischen Währung macht, haben die Danziger Regierung veranlaßt, eine vermittelnde Wirkung des Finanzkomitees zu erstreben.

Polnische Hetzrede gegen Deutschland.

TU Warschau, 3. Aug. Der Auswärtige Ausschuß des Sejm beendete gestern die Aussprache über den Bericht des Ministers des Aeußern Zaleski. Der nationaldemokratische Abgeordnete und frühere polnische Minister Seyda hielt eine längere Rede, in der er betonte, daß seine Partei trotz aller Achtung für den Völkerbund in dieser Einrichtung keinen Hort des Friedens erblicken könne, schon deshalb nicht, weil **„Deutschland bei seinem ausgesprochen schlechten Willen nur die politische Kraft und die militärische Bereitschaft der in Betracht kommenden Staaten anerkennen werde."**

Im weiteren Verlaufe seiner Rede stellte Seyda an den Minister des Aeußern Zaleski die Forderung, daß er bedingungslos einem jeden Handelsvertrage mit Deutschland entgegentreten solle, der mit politischen Zugeständnissen an Deutschland erkauft werden müßte. Endlich verlangte Seyda einen diplomatischen Schritt Polens gegenüber dem Osten, um dem zunehmenden Druck des deutschen und des russischen Flügels entgegenzutreten.

Zaleski erklärte in seiner Antwort u. a., daß die Frage des Berliner Vertrages mit Sowjetrußland immer mit besonderer Aufmerksamkeit von der polnischen Regierung betrachtet worden sei. Von vielen Seiten würden Zweifel darüber geäußert, ob dieses Abkommen völlig mit dem Paragr. 16 des Völkerbundspaktes übereinstimmt. Die polnische Regierung, die auch diese Zweifel hegte, habe jedoch sowohl von der deutschen als auch von der sowjetrussischen Regierung völlig befriedigende Versicherungen erhalten. Die ganze Angelegenheit müsse jedoch von allen Seiten betrachtet werden Ich glaube, so erklärte Zaleski, daß der Völkerbund eine kompetente Ansicht in dieser Frage aussagen kann. Wie ich erfahre, wird die nächste Plenarsitzung des Völkerbundes ihre Ansicht hierüber äußern und die polnische Regierung wird sehr zufrieden über die Meinungsäußerung des Völkerbundes in dieser Frage sein, denn die Atmosphäre wird sich für den europäischen Frieden nach diesen Aussagen erheblich bessern.

Tages-Spiegel.

Gegenüber den Erklärungen des polnischen Ministerpräsidenten hat der Danziger Senatspräsident Dr. Sahm mit Nachdruck die Autonomie Danzigs betont.

*

Ein polnischer Abgeordneter machte im Sejmausschuß einen gehässigen Ausfall gegen Deutschland.

*

Die Finanzpläne Poincares fanden die volle Billigung des Kabinetts wie der Finanzkommission des Senats.

*

Poincare erklärte, daß er bei der heutigen Abstimmung über seine Projekte im Senat bei jedem Artikel die Vertrauensfrage stellen werde.

*

Der amerikanische Staatssekretär Mellon hat sich im Auftrag Coolidges zu finanziellen Besprechungen nach Paris und Rom begeben.

*

Bis zur Stunde ist die Reichsregierung noch nicht zur Teilnahme an der Herbsttagung des Völkerbundes aufgefordert worden.

*

Die Reichsregierung wird sich in der nächsten Sitzung erneut mit der Frage des Reichsehrenmals befassen.

Die französische Finanzkrise.

Poincarés weitere Pläne.

TU Paris, 3. Aug. Der 1. August hat eine gewisse Aufklärung über die eigentlichen Finanzpläne Poincares gebracht. Das Communique, das den Blättern abends zugegangen ist, weist darauf hin, daß Poincare die Absicht habe, den Franken zu stabilisieren. Gleichzeitig wird dementiert, daß Poincare die Ratifizierung der Schuldenabkommen zurückstellen wolle. Allerdings werde man erst nach der Regelung der kurzfristigen, schwebenden Schulden der eigentlichen Stabilisierung nähertreten. Daß das Schuldenabkommen mit London schon in der nächsten Zeit vor das Parlament gebracht werden soll, geschieht offenbar mit der Absicht, englische oder holländische Kredite zu erlangen. Mit der Regierung in Washington wird Poincare Verhandlungen aufnehmen, um eine Abänderung des Abkommens zu erlangen. Die Erhöhung des Zinssatzes der Bons der nationalen Verteidigung und die Erhöhung des Diskontsatzes liegen vollkommen in der Linie dieser gesamten Maßnahmen. Durch die Erhöhung des Zinssatzes der Verteidigungsbons soll die starke Flucht aus dieser Kapitalsanlage gehemmt und durch die Erhöhung des Diskontsatzes ein Druck auf die Industriellen ausgeübt werden, ihre Kreditforderungen bei der Bank von Frankreich und den übrigen Kreditinstituten einzuschränken. Gleichzeitig sollen die Industriellen dadurch zu einer Rückführung ihrer ausländischen Kapitalien nach Frankreich veranlaßt werden.

Das Kabinett für Poincares Projekte.

Der Ministerrat, der gestern unter dem Vorsitz Doumergues im Elysée stattfand, beschäftigte sich mit den Finanzprojekten der Regierung, insbesonder mit dem Dekret über die Errichtung der autonomen Amortisationskasse zur Einlösung der Bonds der nationalen Verteidigung sowie der Errichtung des staatlichen Tabakmonopols. Die Regierung wird unmittelbar nach der Annahme dieses Projekts in Kammer und Senat die Einberufung der Nationalversammlung nach Versailles anordnen. Der Ministerrat beschloß, sich allen Nachtragsausgaben, sofern nicht gleichwertige Einnahmen vorhanden sind, zu widersetzen. Die Regierung wird ihre Finanzprojekte am Mittwoch der Kammer vorlegen und auf beschleunigte Behandlung drängen.

Ueber die gestern vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltene Sitzung des Ministerrats wurde ein Communiqué ausgegeben, das u. a. noch besagt: Der Kriegsminister erstattete ferner Bericht über die fortlaufende Befriedigung der Zustände in Marokko und Syrien. Ferner beschloß der Ministerrat eine Reihe von Sparmaßnahmen im Verwaltungsdienst, insbesondere die Einschränkung von Ministerreisen, die in Zukunft nur in außerordentlich wichtigen Fällen ministerieller Geschäfte stattfinden dürfen.

Verzögerung des Zusammentritts der Nationalversammlung?

In parlamentarischen Kreisen verlautete am Montag abend, daß der Zusammentritt der Nationalversammlung in Versailles, deru ursprünglich auf den 12. dieses Monats festgesetzt war, vermutlich eine Verzögerung erfahren wird, da die umfangreichen parlamentarischen Arbeiten nicht bis zu diesem Zeitpunkt zum Abschluß gelangt sein werden. Man spricht davon, daß die Nationalversammlung evtl. erst am 14. August zusammentreten wird.

Eine außenpolitische Erklärung Briands.

TU Berlin, 3. Aug. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Wien veröffentlicht die „Neue Freie Presse" eine Unterredung ihres Sonderberichterstatters in Paris mit Briand. Briand erklärte, die Politik der neuen Regierung bedeute keine Aenderung der auswärtigen Politik. Das beweise schon seine Anwesenheit auf diesem Platze. Poincare habe die Regierung übernommen, um die Finanzfrage zu lösen. Ein außenpolitisches Programm der Abkehr von der bisherigen Politik bedeute sein Name nicht. Seine, Briands, Politik sei die Politik von Locarno. Die Abmachungen von Locarno seien zum großen Teil erfüllt. Er könne darauf verweisen, daß er schon vor der Konferenz auf eine Milderung des Rheinlandregimes hingearbeitet habe. Der Rest der Abmachungen, der noch zu verwirklichen sei, werde verwirklicht werden. Dies wäre vielleicht schon geschehen, wenn nicht die französische Regierungskrise die Abwicklung verzögert hätte. Freilich sei guter Wille von beiden Seiten erforderlich. Im Rheinland habe es während der letzten Zeit allerlei Vorfälle gegeben, die in Frankreich die öffentliche Meinung dirigiert hätten; beispielsweise gewisse geräuschvolle Erinnerungsfeiern. Dasselbe gelte für die Entwaffnung. In allerlei kleinen Einzelheiten sei Deutschland mit der Entwaffnung im Rückstand. Er messe dem weiter keine Bedeutung bei, aber die öffentliche Meinung Frankreichs werde unruhig, wenn sie höre, daß die Entwaffnung Deutschlands auf neue Schwierigkeiten stoße. Aus diesem Grunde würde er wünschen, daß Deutschland alle Maßnahmen durchführe, die noch durchzuführen sein. Die Politik von Locarno bedeute eine Politik der Verständigung mit Deutschland. Es sei seine feste Ueberzeugung, daß ohne eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland das europäische Gleichgewicht nicht wiederhergestellt werden könne. Es sei seine Absicht, im Herbst wieder nach Genf zu gehen, um bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mitzuwirken. Dieser Aufenthalt sei ihm die willkommene Gelegenheit, Unterhaltungen mit den deutschen Staatsmännern zu führen und zwar sehr ausgedehnte Unterhaltungen. Wenn er von einer Ausgestaltung der Politik von Locarno spreche, so denke er dabei u. a. auch an eine möglichst weitgehende wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland, an eine wirtschaftliche Durchdringung. Die wirtschaftliche Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland werde auch künftig eines seiner Ziele sein.

*

Wichtige Instruktionen Coolidges für Mellon.

TU Berlin, 3. Aug. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Genf: Schatzsekretär Mellon brachte einen Tag in Genf zu und begab sich von hier nach Rom. Er erklärte einem Pressevertreter, er sei ursprünglich erholungshalber nach Europa gereist, müsse jedoch jetzt auf Anordnung Coolidges mit den europäischen Regierungen über die Finanzlage Europas verhandeln. Nachdem er dies in Paris getan habe, reise er jetzt mit dem gleichen Ziele nach Rom.

Ausbreitung des syrischen Aufstandes.

TU Berlin, 3. Aug. Die Abendblätter berichten von einer Verschärfung der Lage in Syrien. Nach einer Meldung aus Beirut waren 18 000 Mann französische Truppen seit dem 18. Juni in einer schweren Schlacht rings um Damaskus stehend, ohne bisher nennenswerte Erfolge erzielt zu haben. Das Kurdenviertel in Damaskus und ein anderer Teil der Stadt, wo sich die Aufständischen verschanzt hätten, seien durchschossen und eingeäschert worden. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Truppenführern der Eingeborenen hätten sich wieder enger gestaltet, sodaß das ganze Land als im Aufstand befindlich angesehen werden müsse.

Der Handel um Abessinien.

Der englisch-italienische Abessinienvertrag.

TU Berlin, 3. Aug. Wie die Morgenblätter aus London melden, erklärte Chamberlain im Verlauf der von dem liberalen Wedgewood Ben im Unterhaus eingeleiteten Erörterungen über den englisch-italienischen Abessinienvertrag, die ausgetauschten Noten bedeuteten keinen Angriff auf die Unabhängigkeit Abessiniens und keine Beschränkung des Rechts der abessinischen Regierung, frei zu entscheiden, ob sie die Konzessionen, um die ersucht wird, annehmen wolle oder nicht. Abessinien sei ein Mitglied des Völkerbundes und die britische Regierung hoffe, daß es das auch fernerhin bleiben werde.

Abessinien tritt dem Statut des ständigen internationalen Gerichtshofes bei.

TU Genf, 3. Aug. Das Völkerbundssekretariat teilte am Montag mit, daß Abessinien dem Statut des ständigen internationalen Gerichtshofes beigetreten ist. Abessinien hat somit die obligatorische Rechtsprechung des Gerichtshofes für 5 Jahre anerkannt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kleine politische Nachrichten

Ein Reichskriminalpolizeiamt. Wie die Morgenblätter erfahren, ist der Reichsinnenminister mit Arbeiten beschäftigt, die die Schaffung eines Reichskriminalpolizeiamtes zum Ziele haben. Ueber die staatsrechtliche Seite der Angelegenheit haben bereits Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister stattgefunden. Weitere Verhandlungen über die Ausgestaltung des Reichskriminalpolizeiamtes sind mit den Ländern eingeleitet worden.

Vertagung der Kalipreiserhöhung. Der Reichskalirat beschloß einstimmig, die Erhöhung der Kalipreise zu vertagen, bis eine weitere Prüfung der Unterlagen, sowie eine Verständigung mit den Verbrauchern genauere Ergebnisse gezeitigt hat.

Freigabe beschlagnahmten Eigentums für südwestafrikanische Einwohner. Die Morgenblätter melden aus London: Während einer offiziellen Reise durch Südwestafrika hatte Ministerpräsident Hertzog zugesagt, in der Angelegenheit des ehemals feindlichen Eingentums, das Einwohnern von Südwestafrika gehört u. innerhalb des Königreiches Großbritannien beschlagnahmt worden ist, britischen Regierung Vorstellungen zu erheben. Die britische Regierung hat nunmehr für zulässig erklärt, daß derartiges Eigentum freigegeben wird, bezw. in Fällen, wo derartiges gegeben wird.

Der Verfolgung des elsäßischen Heimatbundes. 2 Unterzeichner des elsäßischen Autonomiemanifestes, der Lehrer Charpontier und der Zollbeamte Ehrminger, wurden zu 300 Franken Geldstrafe und Strafversetzung verurteilt. Der Polizeipräfekt des Elsaß hat die Umtaufe der franz. Straßennamen in Schlettstadt durch den dortigen Gemeinderat rückgängig gemacht.

Fremdenbesteuerung in Belgien. In der Kammer wurde beschlossen, die Reisenden aus valutastarken Staaten zu besteuern. Die Herbergssteuer soll eingeführt und die Verzehrsteuer soll von 10 auf 20 Prozent erhöht werden.

Unfall des tschechischen Gesandten in Berlin. Aus Pilsen wird gemeldet, daß der tschechische Gesandte in Berlin, Dr. Krofta, der hier zu Besuch weilt, ausglitt und sich schwere innere Verletzungen zugezogen hat. Dr. Krofta feierte gerade seinen 50. Geburtstag.

Die britische Reichskonferenz. Premierminister Baldwin gab im Unterhause bekannt, daß die Regierungen Englands und der britischen Dominions übereingekommen seien, den Beginn der Reichskonferenz vom 5. Oktober auf den 19. Oktober zu verschieben.

England und der Protest Abessiniens. Im Zusammenhang mit dem abessinischen Protest beim Völkerbund verlautet an maßgebender Stelle, daß die Regierung gegen eine gründliche Beratung der ganzen Angelegenheit durch den Völkerbund nichts einzuwenden habe. Man ist in London der Auffassung, daß die englisch-italienischen Noten durchaus einwandfrei seien und mit den Bestimmungen des Völkerbundes im Einklang ständen.

Henry de Jouvenel bleibt vorläufig Oberkommissar in Syrien. Henry de Jouvenel ist von Poincare und Briand gebeten worden, solange auf seinem Posten als Oberkommissar von Syrien zu verbleiben, bis er seinen Reorganisationsplan vollendet hat.

Die Pekinger Regierung gegen die Kanton Hongkong-Einigung. Wie aus Peking gemeldet wird, hat sich die chinesische Zentralregierung gegen die Gültigkeit des Hongkong-Kanton-Abkommens ausgesprochen, da sie an den Verhandlungen nicht beteiligt worden sei. Gegen das Ende des Boykotts hat sie dagegen nichts einzuwenden.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Wie die Morgenblätter melden, haben die deutsch-franz. Handelsvertragsverhandlungen erfreuliche Fortschritte gemacht. Sowohl in der Frage der Einfuhr der franz. Weine nach Deutschland, wie auch in der Frage der Bildung der franz. Zolltarife sind die Schwierigkeiten bald überwunden.

Der Kulturkampf in Mexiko.

TU Newyork, 2. August. Zur selben Zeit, als am Samstag abend sämtliche katholischen Geistlichen in Mexiko die Kirchen verließen und damit den Kirchenstreik begannen, empfing der Präsident die Führer der Gewerkschaften, die ihm eine Entschließung überreichten, in der der Kampf bis zum äußersten verlangt wurde. Der Präsident erwiderte, er werde ganz entschieden die bisherige Politik weiter verfolgen und es werde bald feststehen, ob die Revolution über die Reaktion triumphiere. Die Regierung sei entschlossen, den Kampf bis zum letzten Ende durchzuhalten. Sämtliche Kirchen sind überfüllt und werden von Riesenmenschenmengen umlagert. Bevor die Priester die Kirchen verließen, zeigten sie die Reliquien der Menschenmenge, die sich darauf zu Riesendemonstrationszügen zusammenschloß. Am Sonntag haben die Gewerkschaften Gegendemonstrationen veranstaltet. Die Geistlichen forderten die Gläubigen auf, während dieser Demonstrationen in ihren Häusern zu bleiben, um Blutvergießen zu vermeiden. Soldaten versuchten in Mexiko-City den Platz vor einer Kirche zu räumen, wurden jedoch von der Menschenmenge mit Steinen geworfen. Die Soldaten gaben Feuer und verwundeten 9 Personen. Darauf wurden die Soldaten in Patrouillen auf die Straßen und Plätze verteilt. Gestern trat der von der Geistlichkeit angeregte Boykott in Kraft. Danach sollen die Gläubigen nur die notwendigsten Bedarfsartikel kaufen, keine Steuern zahlen und die Kinder nicht mehr in die Schulen schicken. Auf Anordnung der Regierung wurde gegen verschiedene Bischöfe Anklage erhoben.

Württ. Viehlieferungen nach Frankreich.

Berlin, 2. August. Bei den Verhandlungen, die gegenwärtig in Paris zwischen Vertretern der Württembergischen Landwirtschaftskammer und Organisationen der französischen Landwirtschaft gepflogen werden, handelt es sich nach Angaben der beteiligten deutschen Stellen um folgendes:

Es haben bisher schon im freien Sachlieferungsverkehr erhebliche württembergische Viehlieferungen nach Frankreich stattgefunden, die teils durch die Württembergische Landwirtschaftskammer, teils durch private Zwischenhändler geleitet wurden. Da durch das Auftreten vieler verschiedener Händler Reibungen und starke Preisunterbietungen entstanden, wurde sowohl auf französischer als auch auf deutscher Seite der Wunsch nach einer besseren Organisation wach. Man will die württembergische Viehausfuhr nach Frankreich, die hauptsächlich in Schlacht- und Zuchtschafen und auch in Rindvieh besteht und vor dem Krieg einen sehr großen Umfang besaß, in der Württembergischen Landwirtschaftskammer zentralisieren. Es ist möglich, daß die Franzosen für andere deutsche Gebiete, welche Viehlieferungen nach Frankreich ausführen, ähnliche Abmachungen mit den zuständigen Landwirtschaftskammern später betreiben werden. Die jetzige Pariser Besprechung trägt einen ausgesprochenen wirtschaftlichen Charakter.

Ueber einen Empfang, der im Hotel Continental in Paris stattfand, berichtet das Büro Europapreß: Von französischer Seite waren Vertreter des Kriegsministeriums und des Landwirtschaftsministeriums, sowie der Vorsitzende der deutsch-französischen Parlamentsgruppe, Philippe Poteaux, sowie der Vorsitzende des Sachlieferungsausschusses und der ehemalige Pensionenminister Antériou erschienen, die in Ansprachen eine deutsch-französische Annäherung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete als die Vorbedingung und Garantie für den europäischen Frieden und weiterhin für das Zustandekommen der Vereinigten Staaten von Europa bezeichneten und es als eine erfreuliche Entwicklung in dieser Richtung ansahen, daß die landwirtschaftlichen Kräfte Deutschlands die Initiative zu einer Verständigung mit den landwirtschaftlichen Verbänden Nord- und Westfrankreichs ergriffen hätten.

Aus aller Welt.

Ein schweres Taucherunglück.

Nach dem vor einigen Monaten im Staubecken des Schwarzenbachwerkes verunglückten Wilhelm Kiefer aus Bruchhausen bei Ettlingen wird noch immer gesucht. Da der ertrunkene schwere Wasserstiefel trug, wird er am Boden des Sees festgehalten. Die Angehörigen des Verunglückten bestehen aus begreiflichen Gründen darauf, die Leiche zu Tage zu fördern. Von Seiten der Siemens Bauunion ließ man auch nichts unversucht, dem Wunsche der Eltern nachzukommen. Sie engagierten im Laufe der Monate mehrere Taucher, die aber ihr Ziel, die Leiche zu finden, nicht erreichten, weil das Staubecken eine Tiefe bis zu 48 Meter aufweist. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß der neuerlich in dem Becken arbeitende Taucher tödlich verunglückte. Der Taucher mußte nach einem erfolglosen Versuch, die Leiche zu finden, sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Wenige Stunden darauf trat aber bereits sein Tod ein.

Großer Einbruchsdiebstahl in einem Juwelierladen in München.

Einbrecher drangen vom Keller aus in den Verkaufsraum eines Juweliergeschäftes in München ein und stahlen Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von über 100 000 Mark. Die Polizei vermutet, daß es sich um eine internationale Einbrecherbande handelt, die nach wohlvorbereiteter Auskundschaftung den Einbruchsdiebstahl ausgeführt hat.

Der Papst empfängt keine Protestanten mehr.

Die Morgenblätter melden aus Rom: Protestanten werden in Zukunft nicht mehr zu päpstlichen Empfängen zugelassen werden, nachdem ein amerikanischer Protestant bei einer Kollektivaudienz vor dem Papst nicht niederkniete.

Schweres Grubenunglück bei Karlsbad.

Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf dem Poldischacht in Janessen bei Karlsbad. Im Abbauraum waren drei Arbeiter mit dem Wegräumen von Holzstücken beschäftigt, als plötzlich größere Erdmassen niedergingen und die drei gänzlich verschütteten. Ein Arbeiter wurde als Leiche geborgen, während die beiden anderen so schwere Verletzungen erlitten haben, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten.

Absturz eines Hamburger Fliegers.

In Rungendorf bei Neumünster stürzte der Hamburger Flieger Vogt mit Flugzeug D 136 aus geringer Höhe ab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert; der Pilot blieb unverletzt.

Das Erdbeben an der französischen Nordküste.

Das Erdbeben in Jersey am Aermelkanal und an der ganzen Nordküste Frankreichs am vergangenen Freitag wurde auch an verschiedenen Punkten im Innern Frankreichs verspürt. Die Wächter des Leuchtturms bei Cherbourg haben festgestellt, daß das Beben mit einem donnerartigen Geräusch verbunden war.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

In der Nähe des Bahnhofes Noisy de Sec entgleiste ein Postzug in voller Fahrt. Die Lokomotive sowie 8 Wagen sprangen aus den Schienen und stürzten um. Nach den bisherigen Feststellungen hat es dabei 4 Tote und 4 Verletzte gegeben. Der Verkehr auf der Linie ist sofort gesperrt worden. Die Ursachen des Unglücks sind bisher noch unbekannt. Der Minister für öffentliche Arbeiten Tardieu sowie der Direktor der Osteisenbahngesellschaft haben sich sofort an die Stelle des Unglücks begeben.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges.

Auf dem Flugplatz bei Toul stürzte ein Militärflugzeug aus einer Höhe von 200 Metern ab. Die beiden Insassen fanden dabei den Tod.

Neue Erdstöße auf der Insel Jersey.

Auf der Insel Jersey machten sich zwei weitere Erdstöße bemerkbar, ohne jedoch schweren Schaden anzurichten. Die Schulen wurden geschlossen, da sich unter der Bevölkerung eine panikartige Stimmung bemerkbar machte.

Orkan in Britisch Bahama.

Wie die Morgenblätter aus London melden, wurden in Britisch Bahama bei einem Orkan 150 Personen getötet.

„Elisabeth"

Roman von FR. LEHNE.

6. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sechsundzwanzig Jahre, wie sie, und schon so verbraucht — so welk und verblüht! Wie ein Erschrecken ging es durch Elisabeth! Das Geschick so vieler Frauen der unteren Volksschichten! Eine kurze, aber gründlich genossene Jugend, von keinerlei Bedenken, Fragen, Hemmungen beschwert — dann ohne Ueberlegung hinein in die Ehe, ob wirtschaftlicher Grund da war oder nicht, gleich mit Kindern und Sorgen angefangen, stets im grauen Alltag lebend! Zu müde, zu bequem oder zu unwissend, sich selbst ein wenig Farbe, Schönheit und Sonne hineinzubringen — es brauchte ja wirklich nichts zu kosten — nur ein wenig Nachdenken und ein wenig Liebe! Wie selten gab es das noch!

Die Ehe in diesen Kreisen war meistens nur ein Kampf ums Dasein, ein stumpfes Nebeneinanderleben — keiner wußte etwas vom andern — dennoch wurden Kinder erzeugt, die man aufwachsen ließ, wie sie wollten — bis sie, leider zu bald, der elterlichen Autorität entwachsen und ihren Weg für sich gingen, der der gleiche Weg der Eltern war.

Sollte es wirklich nicht möglich sein, daß hier einmal eine Wandlung eintreten würde? Man mußte den Leuten zeigen, daß es wohl etwas Besseres gab, etwas, das nicht mit Geld zu kaufen war — es lag in ihnen selber, es schlummerte — es mußte nur geweckt werden!

Sauberkeit, Ordnungsliebe, ein bischen Schönheitssinn haben oder sich anzuerziehen — war das so schwer? Selbst wenn man in der „Fron des Tages" sich abgerackert hatte!

Aber lieber stand man oft stundenlang und verbrachte die Zeit mit leerem, nichtigen Geschwätz, haltlosen Klatschereien!

Elisabeth hatte durch ihr Pflegeamt Gelegenheit gehabt Einblicke in manche Familien zu gewinnen — und fast immer war es das gleiche — äußere und innere Aermlichkeit, geistige Trägheit! Sie hätte die Leute aufrütteln mögen aus ihrem Stumpfsinn! Ihre klugen, überzeugenden Worte wirkten zuweilen wohl für kurze Zeit bei einigen, die dadurch zum Nachdenken angeregt wurden — bei anderen wieder stieß sie auf Verständnislosigkeit, ja beinahe Feindseligkeit und Neid! Neid auf sie, die anders aussah, anders gekleidet war, anders sprach — man wollte nichts von ihr und ihrer Hilfe wissen — sie habe gut reden, sie brauche nicht zu arbeiten — —

„— nicht arbeiten? Alle müssen wir arbeiten", hatte sie einmal einer widerspenstigen, erbitterten Frau gesagt, die sie mit einer Flut von Vorwürfen überschüttete und unberechtigten Anklagen — „wir arbeiten mehr und müssen unsere Kräfte schärfer anspannen als Sie denken! Sie haben zum Beispiel keine Ahnung davon, unter welchen Entbehrungen viele Studenten ihr Studium beenden — und bringen es später doch zu etwas im Leben! Dann werden sie beneidet und bekrittelt. Den Erfolg sieht man wohl, nicht aber den Weg dahin, der ist oft schwer und mühevoll!"

Und woran lag es wohl, daß es in den Haushaltungen der kleinen Leute so vielfach haperte, daß die Frau nicht einzuteilen, nicht zu wirtschaften verstand — trotz reichlichen Bemühens?

Weil die Mädchen keine Lust hatten, zu den praktischen Hausfrauen, bei denen sie wirklich etwas lernen konnten, in Stellung zu gehen! Man war als Hausangestellte zu unfrei, zu gebunden — da ging man lieber in die Fabrik oder in ein Geschäft — — und heiratete man dann in oft sehr jugendlichem Alter, hatte man wohl mancherlei gelernt, nur die Hauptsache nicht: seinem Manne ein gutes schmackhaftes Essen zuzubereiten, seine Wäsche instand zu halten und die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu halten!

Die Folge war Verdruß, Unfrieden — man lebte sich auseinander — nur die Kinder bildeten das äußere Band, das die Ehegatten zusammenhielt!

Und dann kam der Neid auf „die anderen"! Daß viel gefehlt wurde — auf beiden Seiten — sah Elisabeth wohl — doch die größere Schuld lag ganz gewiß nicht auf der ihren! Man wollte einfach nicht verstehen! Es war so bequem zu schimpfen und unzufrieden zu sein — und hätte es doch selbst in der Hand gehabt eine Aenderung zu treffen!

Alle solche Fragen beschäftigten sie sehr; aber wenn sie mit dem Bruder darüber sprechen wollte, hatte er nicht das rechte Interesse dafür — er wehrte ihr gutmütig; sie solle ihren Kopf nicht auch damit beschweren! Für das praktische Leben war er nicht zu gebrauchen — er lebte ganz in seiner Wissenschaft, seiner Chemie. Elisabeth mußte in allem für ihn sorgen, und mit Bangen dachte sie manchmal daran, wie er wohl ohne sie fertig werden würde bei seiner geringen Welt- und Menschenkenntnis — oder das Schlimmste für ihn: wenn seine Neigung einmal auf ein Mädchen fallen würde, die durchaus nicht zu ihm paßte!

Gut daß er bei seinem zurückgezogenen Leben gar keine Gelegenheit hatte, Damenbekanntschaften zu machen!

Und dann war ja auch sie noch da!

Aber: würde sie immer bei ihm bleiben können? Sie wußte von einem, wenn der sie zu seinem Weibe begehrte, jauchzend würde sie „Ja" sagen!

Ganz zag nur, ganz leise tauchten solche Gedanken in ihr auf, und sie errötete selbst ob dieser Kühnheit. Doch wie beglückend mußte es sein, an seiner Seite leben zu dürfen!

Und sie beneidete seine Mutter, die für ihn sorgen, die um ihn sein konnte!

IV.

Es schneite zum erstenmal in diesem Jahre. Die Kinder, die zum Nachmittagsunterricht in die Schule gingen, jubelten darüber, griffen in die weiche kühle Masse und bewarfen sich mit den krebsroten Fäustchen mit Schneebällen oder wuschen sich gegenseitig mit Schnee.

Frau Regierungsrat Eckardt stand am Fenster, nach dem Sohne Ausschau haltend, der heute ausnahmsweise lange blieb. Mit leisem Bedauern gedachte sie des Mittagessens, das im Ofenrohr zu verbraten drohte.

Endlich sah sie die schlanke, große, sehr straff gehaltene Gestalt Werners die Straße entlangkommen. Erleichtert winkte sie ihm zu und ging dann nach der Küche, um die Suppe schon anzurichten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. August 1926.

Vom Calwer Liederkranz.

Der Dirigent des Calwer Liederkranzes, Rektor Beutel, hat nach 14jähriger Tätigkeit sein Amt niedergelegt. In Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein, den er auf eine große Höhe gebracht und zu verschiedenen Erfolgen geführt hat, wurde er zum Ehrendirigenten ernannt. Unter 14 Bewerbern hat der Ausschuß nach einem Probedirigieren den Musikdirektor Schrafft in Pforzheim zum Chordirigenten gewählt.

Vom Bezirksbienenzüchterverein Calw.

Bei der zurzeit in Ulm stattfindenden Deutschen Imkertagung verbunden mit einer bienenwirtschaftlichen Ausstellung, hat auch der Bezirksbienenzüchterverein Calw sich beteiligt und Honig und Wachs ausgestellt. Wie wir soeben erfahren, erhielt der Bezirksbienenzüchterverein Calw einen 1. Preis und die goldene Medaille, Hauptlehrer Werner-Calw ebenfalls für Honig und Wachs einen 1. Preis und einen silbernen Trinkbecher als Ehrengabe, gestiftet vom Bad. Landesverein für Bienenzucht.

Russischer Kuban-Kosaken-Chor.

Ein musikalisches Ereignis besonderer Art erwartet unsere Stadt am kommenden Montag im Saal des „Bad. Hof". 32 russische Kuban-Kosaken werden unter Leitung ihres feinsinnigen meisterhaften Dirigenten Serge Ignatiew in ihrer schmucken Tracht russische ernste und heitere Lieder (Volksweisen) und Balladen zum Vortrag bringen. Näheres wird im Anzeigenteil veröffentlicht.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck im Westen herrscht immer noch vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist, wenn auch zeitweise bedecktes, so doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

*

Holzbronn, 2. Aug. Das Sängerquartett des Liederkranzes beteiligte sich an dem Gesangswettstreit in Niefern-Pforzheim und errang unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten Herrn Pfeiffer unter starker Konkurrenz einen 1b-Preis. Es ist dem Quartett ein weiteres Vorwärtsstreben zu wünschen.

SCB **Wildbad**, 1. Aug. Nach eingehender Beratung hat der Gemeinderat beschlossen, das frühere Schwarzwaldhotel hier um 40 000 ℳ zurückzuerwerben und in dem Anwesen 10 bis 12 Kleinwohnungen einrichten zu lassen.

SCB **Pforzheim**, 2. Aug. Nachts wurde einem hier wohnenden Manne, der sich in der Mitternachtsstunde in nicht ganz nüchternem Zustande auf dem Heimweg befand, in der großen Gerberstraße von einem unbekannten Begleiter die Brieftasche mit etwa 470 ℳ entwendet.

SCB **Pforzheim**, 2. Aug. Auf der Landstraße zwischen Pforzheim und Dillweißenstein stieß der Magistratsbeamte Heinrich Fuhrmann aus Spandau mit seinem Motorrad auf den städtischen Hilfsarbeiter Fr. Liener aus Dillstein. Letzterer erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und wurde in bewußtlosem Zustand nach dem Krankenhaus geschafft. Der Motorradfahrer wurde ebenfalls von seinem Fahrzeug geschleudert und trug eine schwere Kopfverletzung davon.

SCB **Horb a. N.**, 1. Aug. Ein unbeladenes Fuhrwerk nahm beim Einbiegen die Kurve an der Schillerstraße zu kurz und streifte ein auf dem Bürgersteig stehendes etwa 4 Jahre altes Kind so, daß es vom Gehweg herunterfiel und das hintere Rad des Wagens über das Kind hinwegging. Ob das Kind außer den Schürfungen im Gesicht noch innere Verletzungen davongetragen hat, bleibt abzuwarten.

SCB **Freudenstadt**, 2. Aug. Der 20 J. a. Gustav Züfle von Obertal stieß mit dem Fahrrad am Samstag abend auf der Ruhsteinstraße mit einem Herrn zusammen, stürzte vom Rad und mußte mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos nach Hause getragen werden. Noch in der Nacht verschied der junge Mann, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

SCB **Heidenheim**, 2. Aug. Das Flugzeugunglück anläßlich der gestrigen Veranstaltung des Luftfahrtverbandes, der etwa 5000 Menschen beiwohnten, hat große Bestürzung hervorgerufen. Man mißt die Schuld dem Umstand zu, daß der Platz den Ansprüchen nicht genügte und die Startbahn nicht lang genug war. Die tödl. Verletzungen sind nicht durch Propellerschläge erfolgt. Als Tote sind bisher festgestellt der 20 J. a. Georg Kiener und der 30 J. a. Rudolf Kiener aus Gerstetten sowie Hans Stengle aus Heidenheim. Verletzt wurden Oberpostsekretär Eugen Bomm aus Eybach, der Techniker Werner Bosch aus Heidenheim, die Anna Kolb aus Heidenheim, der Eugen Renner von Hohenemmingen, Theodor Kraft von Königsbronn, Julie Krämer von Heidenheim und der Schlosserlehrling Max Gerenzig aus Heidenheim. Die Verletzten wurden mit Automobilen ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Die Leichtverletzten erhielten Notverbände und konnten dann nach Hause gehen.

Sport.

Gaujugendsportfest in Pforzheim.

Das Gaujugendsportfest in Pforzheim für den Enz-Pfinzgau fand, wie zu erwarten, unter reger Beteiligung sämtlicher Gauvereine statt, die ihre Jugendlichen bis hinauf zu den Junioren zahlreich entsandt hatten. Auch die Neue Höhere Handelsschule war mit einer Abteilung in diesem Jahre vertreten. Von morgens früh bis in den späten Nachmittag währte das heiße Ringen um die wohlverdiente Ehre, unter den Siegern sein zu dürfen. „Arbeit im Gewande jugendlicher Freude" hat ein Berufener die Leibesübungen bezeichnet, und wenn unser verehrter Herr Reichspräsident „Förderung der Leibesübung Dienst am Vaterlande" nennt, dann wollen wir hoffen und wünschen, daß die ganze deutsche Jugend durch freudigen Wettkampf arbeiten und jeder Bürger im deutschen Volksstaat dem Vaterlande dienen lernen möge!

Wettkampfergebnisse: 1. Preis in der 4 × 100 m Pendelstafette Kl. B (Jahrg. 1910-11) 53. Sek. Läufe: 50 m Kl. C (Jahrg. 1912-13) 1. Pfeifer; 100 m Kl. C 1. Pfeifer; 100 m Kl. B 1. Niederehe, 2. Koch; 800 m Kl. B 2. Reuchlin. Weitsprung: Kl. B 1. Niederehe (5,48 m), 3. Meng. Hochsprung: Kl. B 3. Niederehe. Kugelstoßen: Kl. B 1. Meng (9,16 m), 2. Menke, 3. Koch. Dreikampf: Kl. B 1. Niederehe, 2. Meng, 3. Reuchlin.

Der Stafettenritt Mergentheim—Friedrichshafen.

Am Samstag abend 7 Uhr nahm der Stafettenritt Mergentheim-Friedrichshafen beim Mergentheimer Rathaus seinen Anfang. Mit dem Abgang der ersten beiden Reitern war eine kleine Feier verbunden. Die Stafette nahm Grußbotschaften an die Stadt Friedrichshafen und an den Protektor der Reit- und Fahrvereine Herzog Albrecht von Württemberg mit. Die Botschaft an die Stadt Friedrichshafen die von Stadtschultheiß Klotzbücher und im Namen der Bad Mergentheim AG. von H. Gallion unterzeichnet ist, hat folgenden Wortlaut: Stadt und Bad Mergentheim entbieten der Stadt Friedrichshafen ihren Gruß. Von der nördlichen Ecke Württembergs geht dieser Gruß, von Reiter zu Reiter auf eilenden Pferden übergeben, zum südlichsten Punkt unseres Landes. Vom Taubergrund an den Bodensee. Ueber 300 Kilometer müssen im Stafettenritt bei Nacht und Tag zurückgelegt werden. In langer Kette beteiligen sich daran Stadt für Stadt. Ein großer Teil der Gaue Württembergs wird dabei berührt. Im Zeitalter der Eisenbahn, des Autos und Flugzeugs scheint diese Art der Grußübermittlung veraltet und ohne Wert. Dieser große württembergische Stafettenritt soll aber ein Zeichen dafür sein, daß das Pferd auch heute noch ein wichtiges Verkehrsmittel ist und mehr noch ein unentbehrlicher Kamerad bei der Arbeit auf dem Lande. Zum erstenmal geht dieser Ritt quer durch Württemberg von Bad Mergentheim nach Friedrichshafen. Wir verbinden mit unserem Gruß die Hoffnung, daß dieser wertvolle Stafettenritt sich jährlich wiederholen und dazu beitragen möge, unsere beiden entfernteste liegenden württembergischen Städte näher zu verbinden. — An dem Ritt waren folgende Reitervereine beteiligt: Reiterverein Mergentheim, Herbsthausen, Riedbach, Kirchberg, Crailsheim, Jagstheim, Ellwangen, Röhlingen, Wasseralfingen, Gmünd, Mögglingen, Oberbettringen, Göppingen, Süßen, Geislingen, Alb-Reiterverein, Reitklub Ulm, Bezirks-Reitervereine Laupheim, Biberach, Waldsee, Ravensburg, Tettnang.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	**168,98 Mk.**
100 franz. Fr.	**10,82 Mk.**
100 schweiz. Frk.	**81,37 Mk.**

Stuttgarter Börsenbericht vom 2. August.

Die Börse lag heute wiederum fest und die Kurse stiegen erneut.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 2. August.

Weizen märk. 273½—272; Roggen märk. 190—195; Sommergerste 190—205; Wintergerste 162—170; Hafer märk. 196 bis 205; Mais loko Berlin 176—181; Weizenmehl 38½—40½, Roggenmehl 27¼—28¾; Weizenkleie 10¼—10½; Roggenkleie 11.10—11.40; Raps 355—360; Viktoriaerbsen 34—38; Kl. Speiseerbsen 28—32; Futterbersen 21—25; Peluschken 27—28½; Ackerbohnen 23—26; Wicken 32—35; Lupinen blaue 15½—17½; Lupinen gelbe 20—21.50; Rapskuchen 14.40 bis 14.50; Leinkuchen 19—19.30; Trockenschnitzel 10.80—11.10; Sojaschrot 20.40—20.90; Kartoffelflocken 23.50—24; Speisekartoffel weiße 2½—3¼; Speisekartoffel Odenwälder blaue 3—3½; Speisekartoffeln gelbfleischige 4—5¼; Tendenz behauptet.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 2. August.

Der Getreidemarkt verkehrt in abwartender Haltung bei ziemlich unveränderten Preisen. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31.25—33.75 (am 29. Juli 31 bis 33.50), württ. Weizen 29.50—30.50 (30), Sommergerste —, Roggen —, Hafer 20—21 (unverändert), Weizenmehl 45—46 (unv.), Brotmehl 35—36, Kleie 9.25—9.50 (9—9.50), Wiesenheu (alte Ernte 7—8 (unv.), neue Ernte 6.50—7.50 (unv.), Kleeheu alte Ernte 8—9 (unv.), neue Ernte 7.50—8.50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 5.50—6 (unv.) Mark.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 7—10 ₰, Brockelerbsen 30 ₰, Bohnen 35—40 ₰, gelbe Rüben 20 ₰, Spinat 40 ₰, Wirsing 20 ₰, Weißkraut 20 ₰, Blumenkohl 10—50 ₰, Kohlräbchen 8—10 ₰, Gurken 20—50 ₰, Rettich 5—10 ₰, Endiviensalat 15—20 ₰, Kopfsalat 5—10 ₰, Mangold 20 ₰, Zwiebeln 20 ₰, Heidelbeeren 40 ₰, Kirschen 25—35 ₰, Stachelbeeren 25—30 ₰, Pflaumen 15—20 ₰, Zwetschgen 30 ₰, Birnen 25—30 ₰, Aepfel 40 ₰.

Viehpreise.

Dürrmenz-Mühlacker: Ochsen 560—690, Kalbinnen 420 bis 580, Jungvieh 180—290 ℳ. — Rosenfeld: Ochsen 580, Kühe 450 bis 565, Kalbinnen bis 600, Jungvieh 330—380 ℳ das Stück.

Fruchtpreise.

Erolzheim: Kernen 16, Weizen 15.50, Roggen 11, Haber 8 ℳ. — Nürtingen: Weizen 17, Gerste 12.50, Haber 11.50, Kernen 16.25 ℳ. — Winnenden: Weizen 14.70—15.50, Haber 10.80—11.50, Gerste 10—12, Dinkel 11.70—12, Roggen 10 bis 10.50 ℳ. der Ztr.

NESTLE

Die Säuglingsernährung ist im Sommer aus allgemein bekannten Gründen schwieriger als zu anderen Jahreszeiten. Nestle's Kindermehl bewahrt vor allen Gefahren in dieser Hinsicht, denn es ist absolut keimfrei, nahrhaft, vitaminreich, wohlschmeckend und leicht verdaulich. Im Sommer gebe man dem Kinde deshalb sicherheitshalber in der Hauptsache Nestle's Kindermehl. Eine Probedose und Broschüre über richtige Säuglingspflege ist kostenfrei erhältlich von:

„LINDA"-GESELLSCHAFT m. b. H. BERLIN W 57.

„Elisabeth"

Roman von Fr. Lehne.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Spät heute, Wernerchen!" mit leichtem Vorwurf sagte sie es — „deine Sprechstunde beginnt doch schon gleich wieder".

„Es tut mir selbst leid, doch ging es nicht anders! Dafür ist der Appetit und Hunger um so größer, Mutterchen!" Mit Genuß löffelte er die kräftige Fleischbrühe und ließ sich dann das Stück Braten schmecken, das ihm die Mutter auf den Teller gelegt. Beide wechselten kaum einige Worte während des Essens; doch als Werner sich eine Zigarre zu seiner Tasse starken schwarzen Kaffees anbrannte, hatte die Rätin allerlei zu fragen; denn seine Patienten interessierten sie sehr, augenblicklich am meisten Frau Bahnlein, der ihr Sohn das Leben erhalten.

Werner gab ihr Antwort; dann sagte er — „ich muß Elisabeth Schwarz tatsächlich bewundern, mit welcher Selbstverleugnung sie sich der leidenden Frau angenommen! Als sei sie eine Schwester von ihr! Sie hat die Wohnung geputzt und gescheuert, hält die Kinder sauber und ordentlich und sorgt dafür, daß ein kräftiges, ordentlich zubereitetes Essen auf den Tisch kommt, denn die Frau versteht nichts vom Kochen. Elisabeth Schwarz zeigt es ihr! Dankbar ist die Bahnlein, mit wahrhaft fanatischer Verehrung spricht sie von Fräulein Schwarz, die wirklich ein seltenes Mädchen ist — und so tüchtig! Karlo ist um diese Schwester zu beneiden —"

„Der Mann noch mehr, der sie einst heimführen wird —" sagte die Rätin mit Nachdruck.

„Ist Aussicht für sie zu heiraten?" fragte er hastig. Die alte Dame lächelte leicht vor sich hin.

„Ich weiß nichts — sie hat sich mir nicht entdeckt —"

„So, also Kombinationen meiner lieben Mutter —?"

„Schlossest du aus meiner Bemerkung auf irgendeine Tatsache, Werner? Nein, ich weiß nichts —" wiederholte sie, „wenn du nichts weißt?" Sie neigte sich gegen ihn, seinen Blick suchend.

„Wie sollt' ich? — Mich weiht Fräulein Schwarz doch wohl nicht in ihres Herzens mögliche Geheimnisse —"

Die alte Dame gab ihm einen leisen Backenstreich "— trotz deiner Klugheit bist du in mancher Beziehung doch noch unwissend wie ein Kind, Werner! Solltest du wirklich nichts gemerkt haben?"

„Inwiefern, Mutter?"

„Wie kann man nur so schwerfällig und begriffsstutzig sein, Werner —" die alte Dame schüttelte nicht begreifend den Kopf, „hast du noch nicht gemerkt, daß Elisabeth dir gut ist —?"

In des jungen Arztes Gesicht stieg ein leises, beinahe verlegenes Rot — „ach, Mutter, was du dir alles einbildest —! Aber so seid ihr Frauen — eine wie die andere —!" Er sah nach der Uhr — „wahrhaftig gleich halb drei — — meine Sprechstunde — —"

„Ja, mein Sohn, laß deine Patienten nicht warten, obwohl du dir gern ein halb Stündchen Ausruhen hättest gönnen können! Doch warten wirkt so entnervend! Denke aber einmal darüber nach, wenn du Zeit hast: ich möchte keine andere als Elisabeth Schwarz als Schwiegertochter sehen; bei ihr bist du am besten aufgehoben!

Im stillen hatte Werner schon lange überlegt! Die Mutter hatte ja so recht, und er war Elisabeth wirklich von Herzen gut; sie bot ihm vollste Gewähr für ein stilles, friedliches Eheleben, wie er es brauchte.

Doch er war jetzt mit einer wissenschaftlichen Arbeit stark beschäftigt, und es wäre ungeschickt gewesen, sich davon ablenken zu lassen. Wenn er damit fertig war, wollte er sich als köstlichste Belohnung Elisabeth Schwarz als Braut holen!

Bis dahin lief sie ihm ganz gewiß nicht davon!

Das Wetter war recht häßlich geworden. Schnee, mit Regen gemischt und rauhe, kalte Winde machten den Aufenthalt draußen recht ungemütlich. Doch Elisabeth besuchte unentwegt die Kranken, die Werner Eckardt ihr nannte, um bei ihnen nach dem Rechten zu sehen.

„Nicht wahr, ich bin sehr anspruchsvoll, Fräulein Schwarz — immer habe ich neue Wünsche; da Sie mir einmal den kleinen Finger gereicht haben, nehme ich gleich die ganze Hand —"

„Ich tue es gern, Herr Doktor, denn Sie können da, wo es vielleicht am nötigsten ist, oft gerade nicht helfen —"

Zustimmend nickte er — „leider haben Sie recht! Körperliches Elend vermögen wir Aerzte wohl zu lindern — aber dem wirtschaftlichen Elend, auf das man so häufig bei den Krankenbesuchen stößt, stehen wir machtlos gegenüber — da muß andere Hilfe die unsere vollenden! Ich bin Ihnen sehr dankbar — und ich nicht allein, sondern auch meine Patienten, denen Sie wirklich eine „heilige Elisabeth" sind — —"

Schon einmal hatte er sie so genannt! Sie errötete.

„Herr Doktor, es ist doch Menschenpflicht, den Aermeren, Schwächeren zu helfen, und ich freue mich, daß ich dadurch mein Leben nutzbringend ausfüllen kann! Meines lieben Vaters Wahlspruch war: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" Den habe ich mir auch zu dem meinen gemacht! Und da Karlo verreist ist, habe ich ja so viel Zeit! Soll ich sie vertrödeln und verspielen?"

Mit warmem Blick sah er ihr in die leuchtenden, frommen Augen — „wenn jeder so dächte wie Sie, Fräulein Schwarz, stände es um manches besser!"

Elisabeth hatte bald Gelegenheit, ihre viele freie Zeit noch anders anzuwenden, als sie ursprünglich gedacht — Frau Regierungsrat Eckardt wurde krank: eine böse Influenza fesselte sie ans Bett. Die alte Dame war darüber untröstlich.

„Mein Haushalt, was soll daraus werden! Und mein Sohn, der seine Ordnung haben muß — und im Essen ist er so heikel! Er sprach von einer Pflegerin — doch ich mag keine fremden Personen um mich haben — das würde mich erst recht krank machen —" klagte sie gegen Elisabeth, die auf die Nachricht von ihrer Erkrankung sofort voller Besorgnis zu ihr geeilt war. Es war, als ob eine Bitte in diesen Worten lag, und so bittend und erwartungsvoll ruhten die blauen Augen der alten Dame auf der jungen Freundin.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wirtschaftliche Wochenschau.

Börse. Das Geschäft an der Börse gestaltete sich in der ersten Hälfte der Berichtswoche recht still. Die Zurückhaltung des Privatpublikums brachte es mit sich, daß die Aufträge recht spärlich eingingen. Nur die berufsmäßige Spekulation betätigte sich und war sogar zu Realisierungen geneigt, sodaß das Kursniveau vielfach gedrückt wurde. In der zweiten Hälfte der Berichtswoche trat aber ein vollständiger Umschwung ein. Die Haußespekulation unternahm einen energischen Vorstoß der sich auf die günstig lautenden Berichte aus dem Bergbau und der Industrie stützte. Besonders anregend wirkte die Hoffnung auf einen baldigen Abschluß über das Zustandekommen des Eisenkartells zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien. Von dieser Aenderung der Dinge profitieren vor allem die Montanpapiere. Die Befestigung teilte sich dann aber auch den übrigen Märkten mit. Die Spekulation schien sich allmählich auf eine durchgreifende Belebung des Börsengeschäfts einzustellen. Ob sie mit ihrer Auffassung recht hat, bleibt allerdings abzuwarten, zumal das Privatpublikum immer noch große, wenn auch nicht mehr so starke Zurückhaltung beobachtet.

Geldmarkt. Die flüßige Lage des Geldmarkts hält immer noch an. Zunächst machte sich der Ultimobedarf fast gar nicht bemerkbar und man hatte den Eindruck, daß sich die Ultimoabwicklung diesmal leichter als sonst vollziehen werde, umsomehr, als man glaubte, daß durch die Beschaffung von Monatsgeld für die Bedürfnisse des Ultimo besser vorgesorgt sei. Diese Auffassung hat sich dann auch bestätigt. Die Nachfrage am Geldmarkt ist zwar in den letzten Tgen des Monats etwas gewachsen, aber doch nicht in dem Maße, daß eine Versteifung eingetreten wäre. Täglich Geld erhöhte sich von 3—5einhalb auf 4einhalb bis 6, Monatsgeld von 5 bis 5dreiviertel auf 5einhalb bis 6. Besondere Beachtung findet nach wie vor der französische Franken, besonders im Hinblick auf die politischen Vorgänge in Frankreich und die von dem neuen Kabinett Poincare geplante finanzielle Sanierungsaktion. Die Folge war für den Franken eine nicht unerhebliche Besserung. Das Pfund Sterling ging innerhalb 8 Tagen von 238½ auf 203 Franken zurück.

Produktenmarkt. An den Getreidebörsen herrscht nach wie vor große Geschäftsstille. Die Wetterlage spielt jetzt eine große Rolle, da die Roggenernte teilweise schon begonnen hat und die Weizenernte sich bald anschließen dürfte. Im Hinblick auf die am 1. August eintretende Zollerhöhung hat sich der Konsum ziemlich eingedeckt, beobachtet Zurückhaltung und will nun den Ausfall der neuen Ernte abwarten. Das Angebot in amerikanischem Getreide ist recht reichlich, die rumänische Ernte sehr gut ausgefallen. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse wurden für Heu 8 ℳ, für Stroh 6 ℳ (beide Preise unverändert) pro Doppelzentner bezahlt. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 307 (—1½), Roggen 190 (—1), Sommergerste 205 (unv.), Neue Wintergerste 168 (+6), Hafer 205 (—3) je pro Tonne und Mehl 40 (unv.) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Am Baumwollmarkt hat sich das Geschäft etwas belebt, doch ist die Ware knapp, was zu einer leichten Preissteigerung führte. Der Geschäftsgang in der Baumwollindustrie hat sich nach verschiedenen Berichten etwas gehoben und die Stimmung in Textilkreisen ist optimistischer geworden. In Häuten, Fellen und Leder dauert das Anziehen der Preise fort, die letzten Auktionen brachten für Großviehhäute und Kalbfelle Preissteigerungen von 5—10 Proz. Am Kaffeemarkt ist die Lage ruhig, ebenso am Metallmarkt, wo man die gegenwärtigen Preise, die sich im Ausland in der letzten Zeit mehr und mehr steigerten, als sehr hoch ansieht. Die deutsche Kohlenförderung hat abermals eine Zunahme erfahren.

Viehmarkt. An den Viehmärkten macht sich, namentlich beim Großvieh, ein Mangel an Zufuhr bemerkbar. Das führte zu leichten Preiserhöhungen. Nur die Schweine, deren Zufuhr weniger notleidet, blieben sich im Preise gleich.

Holzmarkt. Auf dem Holzmarkt haben die Verkäufe aus privatem und staatlichem Besitz nachgelassen. Verhängnisvoll für den Holzmarkt ist die Ueberschwemmung Deutschlands mit ausländischem Holz, namentlich aus den östlichen Grenzländern, wo die Wälder förmlich abgeschlachtet werden. Andererseits fehlt wegen des Frankensturzes die Ausfuhrmöglichkeit fertiger Holzerzeugnisse nach Frankreich. Die Waldbesitzer sehen ihre Lage unter diesen Umständen als sehr bedroht an.

*

Die britischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Reklameteil.

Ihre Haare müssen Sie nur mit „Helipon" waschen, dann wird jeder Blick in den Spiegel Ihnen Freude bereiten. Ein Päckchen um 30 Pfg. enthält zwei abgeteilte Waschungen In einschlägigen Geschäften ausdrücklich „Helipon" verlangen.

Baumaterialien-Handlung Alfred Pfeiffer.
Ab heute:
Privatwohnung: Kapellenberg.
Kontor: Bahnhofstraße Nr. 407 bei Herrn Deyle
Telefon Nummer 97
Ausführung von Wand- und Boden-Belagen durch Spezialarbeiter.

Freie Schuhmacherinnung Calw und Umg.
Die Mitglieder werden zum
Besuch des Verbandstags in Stuttgart
freundlich eingeladen. Abfahrt Sonntag früh 6.39 Uhr mit Sonntagsfahrkarte. Fahrt ist frei. Der Obermeister.

Calwer Liederkranz
Unsere regelmäßigen Singstunden beginnen Mittwoch, den 4. August, präzis 8 Uhr im „Badischen Hof".
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Sänger sowie evtl. Neueintretenden ist unbedingt nötig.
Vorstand: Stüber.

Saisonverkauf
vom 30. Juli bis 13. August
Anzüge und Hosen von Wetzel
sind gut ·.—.· passen gut
und gewähre auf sämtliche Artikel
10-20% Rabatt
Calw, Badstr. 365

FREUDENSTADT.
Sonntag, den 8. August 1926
nachmittags von 2½ Uhr an
Pferderennen
Offiziers-Jagdrennen — Herrenreiten — Flachrennen — Parforce-Jagdrennen.
Oeffentlicher Totalisator.
Preise der Plätze: Sattelplatz ℳ 5.-, Tribünen ℳ 8.-, Tribünen nummer. ℳ 12.-, II. Platz ℳ 1.-
Rennverein Freudenstadt e. V.
Fernspr. 86 Fernspr. 86
Samstag abend Konzert im Kurgarten m. Rasenbeleuchtung
Sonntag abend Ital. Nacht mit Feuerwerk auf dem Marktplatz

Wolfshund
auf den Namen Prinz gehend,
entlaufen.
Vor Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Mitteilungen über den Verbleib meines Hundes erbittet
Th. Kirn
Neue Stuttgarterstraße.

Salzlecktollen sowie **Brockmanns Futterkalk** stets auf Lager!
Garben-Bänder gelbe **Mostrosinen** empfiehlt
Fr. Volz, Handlung, Oberreichenbach.

Calw, den 2. August 1926.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit u. dem Hinscheiden unserer lieben Mutter
Christiane Riemann
erfahren durften, für die liebevolle Pflege im Krankenhaus u. die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen herzlichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Dixin
Das dankbare Seifenpulver
Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden!
Ohne Chlor.

Wir verkaufen
ca. 1500 Liter
Most
auch in kleineren Posten. Fässer sind mitzubringen.
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach.

Neubulach-Ziegelbachtal
*
Waldkaffee-Erholungsheim neu eröffnet!
*
Zum Besuch bestens empfohlen

Altburg, den 1. August 1926.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unsrer lb. Großmutter, Schwester u. Schwägerin
Katharina Mohr
erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang des Leichenchors, den Herren Ehrenträgern für ihren letzten Liebesdienst, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hans Ballmann, Calw
Leoerstraße
Werkstätte für neuzeitl. Polstermöbel und aparte Dekorationen

Gewerbetreibende
wenden sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, wie: Postkarten u. Briefbogen, Rechnungen u. Preislisten, Rundschreiben
an die Tagblatt-Druckerei.

Neubulach.
Günstiger Gelegenheitskauf
Dienstag, 3. Aug., nachm. 2 Uhr Verkauf von gebr.
guterh. Frauen- und Mädchenkleidern, Hemden, versch. neue Stoffe sowie getrag. Jünglingsanzüge.
Friedr. Rentschler sen. gegenüber dem „Lamm".

Zavelstein.
Setze eine mit dem 2. Kalb 38 Wochen trächtige
Kuh
angelernt, dem Verkauf aus
J. Bolz, Bäcker.

Ein tüchtiger
Bierführer
für sofort gesucht.
Ernst Gengenbach
zum „Herzog Eberhard"
Bad Liebenzell.

Suche sofort
Mk. 1000.-
auf I. Hypothek (dreifache Sicherheit). Angebote unter P. S. 177 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wegen Aufgabe d. Langholzfuhrwerks 2 gute, schöne
Pferde
abzugeben, auch für Landwirtschaft geeignet.
Ernst Burkhard & Cie. Unterreichenbach.